

3 partner_ 3 workcamps_ 3 länder_

ewoca³ - european workcamps 2015-2017
Ein Förderprogramm für Jugendeinrichtungen

Eindrücke und Ausblicke

ewoca³



Impressum

STIFTUNG
MERCATOR

Diese Veröffentlichung im Rahmen von ewoca³
wird gefördert von der Stiftung Mercator.

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



ewoca³ ist ein Programm des IBB,
gefördert vom Land NRW
und der Stiftung Mercator.



Herausgeber:
Internationales Bildungs- und Begegnungswerk e.V.
Bornstraße 66
D-44145 Dortmund
ewoca@ibb-d.de

Konzept:
Elke Wegener
Katharina Teiting

Texte:
Matthias Teiting
Rolf van Raden (S.15)

Redaktion:
Tine Grote
Daniele Nubile

Übersetzung:
Daniel Lommes

Bilder:
Sofern nicht namentlich gekennzeichnet,
sind die Bilder von den Projektpartnern
zu Verfügung gestellt oder vom IBB aufgenommen worden.

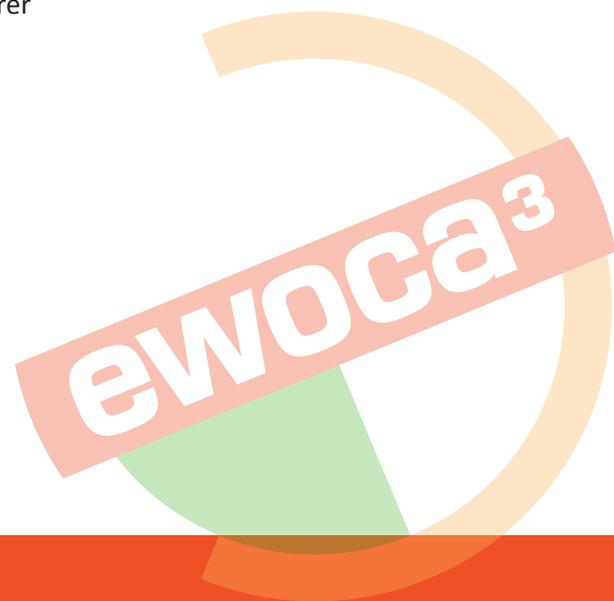
Gestaltung und Layout:
Federica Nubile

Druck:
Montania Druck- und Verlags-GmbH, Dortmund
Erschienen im April 2015
Auflage 800 Exemplare

Inhalt

Seite:

4	Grußwort der Ministerpräsidentin Frau Hannelore Kraft
5	Grußwort von Michael Schwarz, Geschäftsführer der Stiftung Mercator
6	Was ist ewoca ³ ?
7	Mehr als nur ein Förderprogramm!
8	Partizipation & Inklusion: Die ewoca ³ Jugendlichen
9	Die ewoca ³ - Partnerschaften 2015-2017
10	Warum internationale Jugendarbeit?
11	Gemeinsam die europäische Idee stärken - gerade in Zeiten der Krise!
12	Internationale Jugendarbeit wirkt!
13	Statements der beteiligten Jugendeinrichtungen
14	Stimmen der Jugendlichen
15	Perspektiven von ewoca ³ : Das Netzwerk entwickelt sich weiter
16	Die Förderer
17	Das IBB



Grußwort der Ministerpräsidentin Frau Hannelore Kraft



In einer Zeit, in der die Europäische Union in der öffentlichen Wahrnehmung von einer Krise zur nächsten taumelt und die sogenannten „Euro-Kritiker“ in vielen Ländern einen politischen Erfolg nach dem anderen feiern, tut es besonders gut zu sehen, dass die europäische Idee so attraktiv und lebendig ist wie eh und je. Dafür ist ewoca³ ein besonders schönes Beispiel. Hier engagieren sich Partnerorganisationen und junge Menschen aus nunmehr 17 europäischen Ländern für ein vereintes, friedliches und soziales Europa. Dieses Projekt hat sich seit seinem Start prächtig weiterentwickelt und geht nun in die nächste Phase, die erfreulicherweise auch vom Bund gefördert wird. Unter dem Titel „ewoca³(+) – for everyone!“ sind es nicht nur junge Menschen aus Nordrhein-Westfalen, sondern nunmehr auch aus Brandenburg, Schleswig-Holstein und Thüringen, die mit neuen Partnern aus Frankreich, Griechenland, der Ukraine, Dänemark und aus Belarus zeigen, was Europa in diesen Tagen besonders dringend braucht: Idealismus und Tatkraft, Gemeinsinn und Zusammenhalt. So hat Europa eine gute Zukunft.

Als Schirmherrin und Ministerpräsidentin bin ich stolz darauf, dass die Stiftung Mercator und das Land Nordrhein-Westfalen bis 2017 nicht weniger als 36 Workcamps fördern, an denen sich Jugendeinrichtungen aus unserem Land beteiligen. Hier engagieren sich junge Menschen zum Beispiel für den Umweltschutz, kümmern sich um Flüchtlinge und treten aktiv gegen Diskriminierung und Rassismus ein. So zeigen sie auf ihre ganz persönliche, sehr sympathische und überzeugende Weise, wie stark Europa sein kann – denn sie sind es, die Europa stärker machen. Dafür danke ich ihnen ganz besonders herzlich.

Danken möchte ich auch dem Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk e. V. in Dortmund für die konstruktive und erfolgreiche Begleitung des Projekts, ebenso der Stiftung Mercator für ihre vielfältige Unterstützung. Allen Beteiligten wünsche ich für die Zukunft viel Erfolg und Spaß mit und bei ewoca³.

Hannelore Kraft
Ministerpräsidentin
des Landes Nordrhein-Westfalen



Grußwort von Michael Schwarz, Geschäftsführer der Stiftung Mercator

Europa befindet sich in einer tiefgreifenden Sinn- und Vertrauenskrise. Längst geht es nicht mehr nur um den Fortbestand des Euros und die Stabilisierung der Finanzmärkte. Die europäische Idee als solche steht auf dem Spiel. So zumindest wirkt es, wenn man einen Blick auf die Ergebnisse der Europawahl des vergangenen Jahres wirft. Anti-europäische Kräfte konnten europaweit zulegen und bilden nunmehr eine nicht unwesentliche Gruppe im Europäischen Parlament.

In Anbetracht dieser europakritischen Stimmung treten die Errungenschaften der Europäischen Integration mitunter in den Hintergrund. Dabei bietet Europa vor allem für junge Menschen viele Vorteile: freies Reisen, zahlreiche Möglichkeiten von europäischem Austausch für Schüler, Studierende oder junge Berufstätige, bis hin zu günstigem Telefonieren innerhalb Europas. Neben all diesen handfesten Vorteilen ist Europa aber auch und vor allem eine Wertegemeinschaft. Obwohl der Frieden keine Selbstverständlichkeit ist, wie wir derzeit in der Ukraine sehen, bilden doch weite Teile des Kontinents einen Raum der Sicherheit und Demokratie.

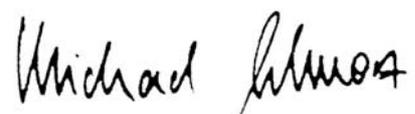
Um diese positiven Aspekte wieder stärker in das Bewusstsein zu rücken, braucht es tatkräftige Menschen, die sich aktiv einbringen. Genau aus diesem Grund unterstützt die Stiftung Mercator das Projekt ewoca³. Unabhängig von Herkunft, Religion und kulturellen Wurzeln kommen Partnerorganisationen und junge Menschen aus 17 europäischen Ländern zusammen, um die europäische Idee ganz praktisch zu erleben. Ob Renovierung eines Jugendzentrums, Gestaltung einer Gartenanlage, Errichtung eines Spielplatzes oder Säuberung eines Flussufers: Die gemeinsamen Projekte senden ein deutliches Zeichen für ein weltoffenes und tolerantes Miteinander.

Das ewoca³-Projekt wurde vor sechs Jahren gemeinsam von dem IBB und der Stiftung Mercator ins Leben gerufen. In der Zwischenzeit hat sich ewoca³ weiterentwickelt. Wir freuen uns, dass sich das Programm „ewoca³(+) – for everyone!“ über die Landesgrenzen Nordrhein-Westfalens hinaus nun auch an junge Menschen aus Brandenburg, Schleswig-Holstein und Thüringen richtet. Wir sehen darin eine Bestätigung für das wichtige Engagement des IBB, die europäische Jugendarbeit auszubauen und möglichst vielen Teilnehmern eine Austauscherrfahrung zu ermöglichen.



Foto: David Ausserhofer, Rechte: Stiftung Mercator

Es ist wichtig, dass Jugendliche Europa erleben. Ziel muss eine junge europäische Öffentlichkeit sein, die es vermag, sich in gegenseitigem Respekt über die Zukunftsfragen unseres Kontinents auszutauschen. Wir brauchen eine europäische Jugend, welche die Idee von Europa lebt und weiterträgt. Für die Arbeit an den konkreten Projekten wünsche ich dem IBB und den beteiligten Jugendlichen und Fachkräften viel Erfolg – vor allem aber viel Freude dabei, Europa gemeinsam zu erleben und zu gestalten.



Michael Schwarz

STIFTUNG
MERCATOR



Was ist ewoca³?

ewoca³ ist ein Förderprogramm für Jugendeinrichtungen, das internationale Jugendbegegnungen unterstützt und ermöglicht. Das Konzept folgt dem Gedanken von Einladung und Gegeneinladung: Jugendliche aus drei Ländern führen innerhalb von drei Jahren drei internationale Workcamps durch – eines in jedem Land.

Die Jugendeinrichtungen aus Deutschland gehen hierbei Partnerschaften mit jeweils zwei anderen europäischen Ländern ein. Von der Türkei über Italien, von Polen über Belarus, von Bosnien-Herzegovina bis Zypern entsteht so ein Netzwerk für junge Menschen.

Europäischer Austausch im Sommercamp

Inhaltlich folgen die Projekte dem europäischen Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Das können handfeste Einsätze sein, etwa der Bau einer Krankenstation für Tschernobyl-UmsiedlerInnen, der in Belarus durchgeführt wurde. Oder die Zusammenarbeit mit einer Naturschutzorganisation in Estland, wo die Jugendlichen bei der Säuberung einer Flusslandschaft ihr ökologisches Bewusstsein entwickeln konnten.

Zusätzlich zu der körperlichen Arbeit werden in Workshops im transkulturellen Dialog die Probleme der Region erörtert. Die Jugendlichen diskutieren mit PolitikerInnen und BewohnerInnen vor Ort – zum Beispiel auf einem Treffen in Bochum, bei dem es um die Möglichkeiten der aktiven politischen Teilhabe und die Gestaltung des Ruhrgebiets geht.



Förderung internationaler Jugendarbeit

Im Förderzeitraum 2012 bis 2014 sind Jugendliche in 12 Projektgruppen zusammengekommen – in drei aufeinanderfolgenden Sommern, in insgesamt 36 Camps. Beteiligt waren junge Menschen aus 14 Ländern im Alter von 16 bis 24 Jahren. In den Jahren 2012 bis 2014 haben knapp 850 Jugendliche dem Projekt teilgenommen.

Jedes Workcamp wird mit bis zu 15.000 Euro gefördert. Den Zuschuss müssen die trilateralen Partnerschaften gemeinschaftlich verdoppeln. Nicht nur die Jugendlichen, auch die Initiativen vor Ort werden Teil einer grenzübergreifenden Kooperation.





Mehr als nur ein Förderprogramm

ewoca³ geht über die reine Förderung von Jugendbegegnungen hinaus – angesprochen werden ebenso die durchführenden Organisationen. Das umfangreiche Beratungs- und Qualifizierungsprogramm richtet sich vor allem an neue Akteure der europäischen Jugendarbeit.

Zur Teilnahme an den Projekten werden insbesondere solche Organisationen motiviert, die bisher wenig Erfahrung im internationalen Bereich haben. Zudem können sich ehrenamtlich geprägte Initiativen professionelle Strukturen erschließen. Ziel von ewoca³ ist es, auch kleine Träger der Jugendarbeit zu unterstützen, sie in ihrem lokalen Umfeld bekannter zu machen und langfristig für die Arbeit auf internationalem Level zu motivieren.

Stärkung der Strukturen internationaler Jugendarbeit

Die 3-jährige Laufzeit der ewoca³-Projekte festigt die Zusammenarbeit der teilnehmenden Organisationen. Es entsteht ein europäisches Netzwerk, in dem Informationen und Kompetenzen ausgetauscht werden. Mit Blick auf zukünftige Projekte können Partner gefunden und vorhandene Beziehungen stabilisiert werden.

Zum Auftakt jedes Jahres findet ein Projektplanungskongress statt, bei dem die VertreterInnen aller internationaler Partnerorganisationen zusammenkommen. Im Mittelpunkt steht die Qualifizierung der Projektleitungen: Jeder Kongress bietet Fortbildungselemente und Workshops zu einem Schwerpunktthema an.

Ein professionelles Ausbildungsprogramm

Einen hohen Stellenwert hat die Ausbildung der ewoca³-WorkcampteamerInnen. Jede Partnerorganisation entsendet aus ihrem Land eine Person zur Teilnahme an dem entsprechenden Seminar – und legt so den Grundstein für eine gleichberechtigte Arbeit in den internationalen Partnerschaften und einen einheitlichen Standard aller ewoca³-Projekte.

Einige der Jugendlichen fühlen sich nach drei Jahren im Sommercamp dem Projekt so sehr verbunden, dass sie sich für die Ausbildung zur WorkcampteamerIn entscheiden. TeilnehmerInnen werden so zu TeamerInnen – ein besonders schönes Detail der ewoca³-Erfolgsgeschichte.





Die ewoca³ Jugendlichen

Erfahrungen aus der Praxis und Forschungsergebnisse zum internationalen Jugendaustausch zeigen, dass bisher etwa 80 Prozent der TeilnehmerInnen entsprechender Programme aus gehobenen Bildungsschichten stammen. Jugendliche aus Real-, Haupt- und Förderschulen sowie mit Migrationshintergrund nehmen nur selten teil.

ewoca³ und ewoca³(+) haben es sich zum Ziel gesetzt, dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Angesprochen werden sollen verstärkt junge Menschen, die aus kulturell, sozial, wirtschaftlich, physisch oder geografisch bedingten Gründen einen erschwerten Zugang zu den Angeboten der internationalen Jugendarbeit haben.

Partizipation und Inklusion

Es handelt sich bei ewoca³ und ewoca³(+) jedoch nicht explizit um Benachteiligtenprogramme. Wichtig ist, dass junge Menschen aus verschiedenen Milieus an den Workcamps teilnehmen können.

Jugendliche, die klassischerweise von den Begegnungsprojekten ausgeschlossen waren, treffen auf weniger bildungsbenachteiligte Teilnehmende – und umgekehrt. Der Austausch ermöglicht das gemeinsame Lernen voneinander. Zentrales Ziel ist die gesellschaftliche Inklusion aller Beteiligten.

Ein Europa der Vielfalt

Die Arbeit mit einer derart breit gefächerten Zielgruppe erfordert eine besondere Ausbildung der pädagogischen Teams. Die für die Planung zuständigen Projektleitungen müssen sich als TeamerInnen jederzeit auf die unterschiedlichen Hintergründe der TeilnehmerInnen einstellen können.

Im Rahmen des ewoca³-Begleitprogramms werden daher Methoden vermittelt und Strategien diskutiert, die besonders für die Jugendlichen in den internationalen Workcamps geeignet sind. Der Vielfalt kann in Europa nicht nur begegnet werden – sie ist unsere Stärke.





Die ewoca³-Partnerschaften 2015-2017

Leverkusen – Finnland – Italien

SJD - Die Falken Leverkusen (Leverkusen / Deutschland)
 Oulun Nuoret Kotkat Piirijärjestö ry (Oulu / Finnland)
 META Cooperativa Sociale ONLUS (Rom / Italien)

Steinfurt – Litauen – Spanien

Mediencooperative Steinfurt e.V.
 (Steinfurt / Deutschland)
 Jugendzentrum Telsiai (Telsiai / Litauen)
 Asociación Opendoors (Quart de Poblet / Spanien)

Bochum – Italien – Polen

Bochumer Bildungschancen e.V.
 (Bochum / Deutschland)
 Risorsa Europa (Latina / Italien)
 Fundacja Krzyżowa (Grodziszczce / Polen)

Köln – Frankreich – Türkei

Jugendamt der Stadt Köln (Köln / Deutschland)
 Association YAN (Marseille / Frankreich)
 Gaziantep Metropolitan Municipality
 (Gaziantep / Türkei)

Dortmund – Belarus – Italien

GrünBau (Dortmund / Deutschland)
 Nash Sled (Minsk / Belarus)
 Esplora (Itri / Italien)

Bornheim – Bosnien-Herzegowina – Ungarn

Jugendakademie Walberberg
 (Bornheim / Deutschland)
 Udruzenje gradana "Putevi mira"
 (Kozarska Dubica / Bosnien-Herzegowina)
 Szubjektív (Budapest / Ungarn)

Hagen – Türkei – Polen

SJD - Die Falken Hagen (Hagen / Deutschland)
 Mugla Genclik Merkezi (Mugla / Türkei)
 Fundacja Borussia (Olsztyn / Polen)

Köln – Italien – Litauen

Roots'n'Routes Cologne e.V. (Köln / Deutschland)
 Centro di Creazione e Cultura (Florenz / Italien)
 Viesoji istaiga Kauno ivairiu tautu kulturu centras (Kaunas / Litauen)

Oberhausen – Estland – Rumänien

Kinder- und Jugendtreff ParkHaus
 (Oberhausen / Deutschland)
 MTÜ Noored Toredate Mötetega (Tartu / Estland)
 Outward Bound Romania (Tigru Mures / Deutschland)

Bonn – Frankreich – Polen

Gustav-Stresemann-Institut (Bonn / Deutschland)
 Centre d'Education et de Formation Interculturel Rencontre (CEFIR)
 (Dunkerque / Frankreich)
 Instytut Regionalny w Katowicach (Katowice / Polen)

Bochum – Bosnien-Herzegowina – Türkei

Jugendamt Bochum (Bochum / Deutschland)
 DVOC Youth Organization
 (Donji Vakuf / Bosnien-Herzegowina)
 Green Çivril Youth Group (Çivril / Türkei)

Köln – Russland – Ukraine

Natur bewegt e.V. (Köln / Deutschland)
 INTERRA (Krasnojarsk / Russland)
 Green Cross Society (Lviv / Ukraine)



Warum internationale Jugendarbeit?

Internationale Begegnungen wirken sich positiv auf die Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung von Jugendlichen aus. Unsere globalisierte Gegenwart stellt erhebliche Anforderungen – denen junge Menschen bei entsprechender Förderung souverän begegnen können.

Für viele Jugendliche bedeuten die europäischen Workcamps die erste Auslandserfahrung überhaupt. Die länderübergreifende Mobilität, die für junge ProgrammteilnehmerInnen an Normalität gewinnt, führt später nicht selten zu einem erfolgreichen Start ins Berufsleben.

Bildung ohne Grenzen

Der internationale Kontext hilft den Jugendlichen, sich in Bezug zu anderen zu setzen. Wichtig hierfür ist die spezielle Form der ewoca³-Camps, bei denen die Grenzen zwischen Bildung, Arbeit, Begegnung und Freizeit überwunden werden.

Die nicht-formale Herangehensweise der transkulturellen Begegnung fördert den Erwerb sozialer, demokratischer, persönlicher und ökonomisch relevanter Fähigkeiten. Damit ist sie eine wichtige Ergänzung zur schulischen Bildung.

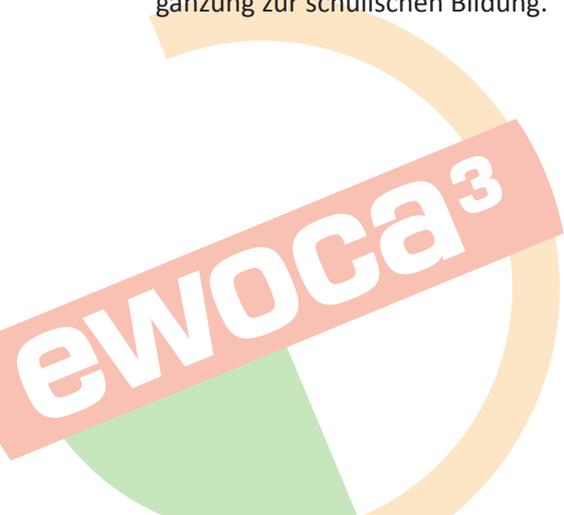


Gegen den Trend

Durch die praktische Arbeit in den Projekten erfahren die Jugendlichen mehr über ihre eigenen Stärken und die Möglichkeiten gesellschaftlicher Gestaltungsprozesse. Die TeilnehmerInnen ziehen neue Motivation aus dieser Erfahrung – viele erlernen danach eine Fremdsprache oder beginnen ein ehrenamtliches Engagement.

Nicht zuletzt ist die Förderung der internationalen Jugendarbeit auch als Statement zu verstehen. Seit 1992 sind in Deutschland die Ausgaben in diesem Bereich stetig gesunken.

Viele Gemeinden haben sich aus der internationalen Jugendarbeit zurückgezogen, freien Trägern fehlen oftmals die Mittel für ihre Arbeit. Es ist an der Zeit, diesem Trend etwas entgegenzusetzen!





Die europäische Idee stärken – gerade in Zeiten der Krise!

Die weiterhin anhaltende Krise des Euro führt in den unterschiedlichen Ländern bei vielen Menschen zu Verunsicherungen. Die Suche nach den Schuldigen lässt hierbei nicht lange auf sich warten – irgendjemand muss für die Krise doch verantwortlich sein.

In der Folge werden die NachbarInnen in den anderen europäischen Ländern zum Ziel der politischen Meinungsmaße. Fremdenfeindlichkeit und Missgunst entstehen. Die Parteien an den Rändern des politischen Spektrums haben Zulauf, die Medien machen in der Zuspitzung ihren Profit. Das europäische Projekt gerät darüber ins Wanken.

Freundschaft über die Grenzen hinaus

Internationale Jugendarbeit bietet eine Chance, der aufkommenden feindseligen Stimmung und Skepsis in Europa zu begegnen. Sie fördert die positiven und sozialen Eigenschaften der jungen Menschen. Außerdem festigt die internationale Jugendarbeit das Bewusstsein für Europa und die europäische Identität.

Die Auseinandersetzung mit den Gleichaltrigen aus



anderen Regionen fördert das Selbstvertrauen der Jugendlichen. Die Begegnung im Ausland erweitert den Horizont nicht nur im geografischen Sinn: Ist das Interesse für andere Kulturen einmal geweckt, fällt es auch zu Hause leichter, auf andere zuzugehen.

Das Europa von morgen

Eine der meist diskutierten Folgen der europäischen Krise ist die „Politikverdrossenheit“ der Jugendlichen. Die Unzufriedenheit und das Gefühl der Ohnmacht führen nicht selten zu einem kompletten Desinteresse an politischen Themen. Die dort oben machen doch ohnehin, was sie wollen – heißt es immer wieder.

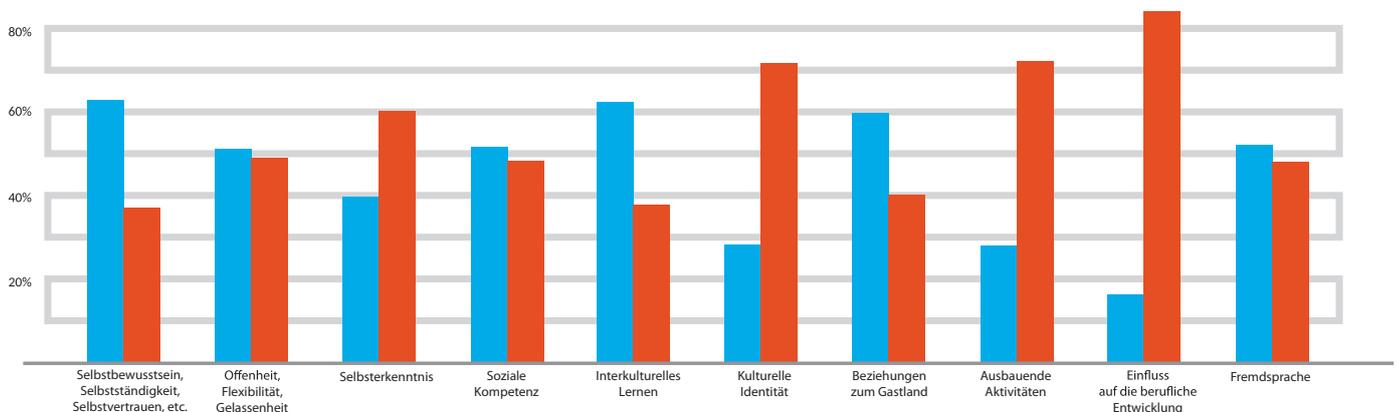
Internationale Jugendarbeit stärkt das Interesse an politischen Themen.

Die Begegnungen im Ausland schaffen ein Bewusstsein für die Probleme und Fragestellungen der anderen und wecken die Lust am eigenen Engagement. Europa braucht eine mündige Jugend – gerade in der Krise.

Internationale Jugendarbeit wirkt: Wichtige Ergebnisse auf einen Blick

Hatte deine Austausch Erfahrung positive Auswirkungen auf die Entwicklung der folgenden Bereiche?

■ Stimmen eher zu in % ■ Stimmen eher nicht zu in %



Exemplarisch wurden die vier am häufigsten durchgeführten Begegnungsformen untersucht: SchülerInnenaustausch, Jugendgruppenbegegnung, projektorientierte Jugendkulturbegegnung, multinationales Workcamp

Neben einer umfassende Literatur- und Programmanalyse; wurden 17 ExpertInneninterviews sowie 93 Interviews mit ehemaligen TeilnehmerInnen aus Deutschland und 40 aus dem Ausland durchgeführt. Darüber hinaus wurden insgesamt 532 Fragebögen ausgewertet.

Steigerung des Selbstbewusstseins und der sozialen Kompetenzen

- // 48 % der Befragten können durch die Begegnung besser unbekannte Situationen bewältigen,
- // 50 % sind offener gegenüber fremden Menschen geworden und ebenfalls
- // 50 % haben gelernt, sich aktiv in einer Gruppe einzubringen.

Steigerung der interkulturellen Kompetenzen

- // 61 % haben durch die Begegnung positive Gefühle gegenüber dem Partnerland entwickelt,
- // 57 % konnten vertieftes Wissen über andere Kulturen gewinnen und
- // 51 % der Befragten fällt es heute leichter, das Verhalten von Menschen aus anderen Kulturen zu verstehen.

Steigerung der Fremdsprachenkompetenzen

- // 61 % der Befragten haben durch die Begegnung Hemmungen abgebaut, sich in einer Fremdsprache auszudrücken,
- // 55 % haben ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessert und
- // 23 % wurden dazu angeregt, eine neue Fremdsprache zu erlernen.

Das Begegnungserlebnis im Kontext der Gesamtbiographie

- // 31 % der Befragten gaben an, dass die Begegnung Anstoß für eine Kette weiterer Aktivitäten und Entscheidungen in ihrem Leben war.
- // 53 % bestätigten, dass die Begegnung dazu beigetragen habe, an weiteren Austauschprogrammen teilzunehmen.
- // 26 % haben später eine längere Zeit im Ausland verbracht und wurden durch die Kurzzeit-Begegnung zu diesem Schritt ermutigt.

Quelle:

Thomas, A.; Chang, C.; Abt, H.: Erlebnisse, die verändern – Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen. Göttingen 2006

Zitiert nach: IJAB: Ergebnisse der Studie Langzeitwirkungen internationaler Jugendbegegnungen, Orientierungshilfe für die Praxis. Köln 2013



ewoca³ wirkt: Statements der Jugendeinrichtungen

Kevin Ewe von Agricola e.V. in Dortmund:

Durch die Teilnahme an ewoca³ ist die internationale Jugendarbeit bei Agricola e.V. deutlich stärker in den Fokus gerückt. Die wertvollen Kontakte zu anderen Organisationen und der Austausch mit Pädagogen aus anderen Ländern wirken motivierend – man nimmt die Sichtweisen und Herangehensweisen mit in die tägliche Arbeit. Es entsteht eine gewisse Gelassenheit: Finanzielle Ressourcen und Zeit sind, wie sollte es anders sein, auch in anderen Ländern knapp.

Unsere Jugendlichen sind stolz, dass sie über drei Jahre lang Teil von ewoca³ waren. Sie entwickeln dadurch eine enge Bindung zum Träger. Unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten weitaus mehr interkulturelle Kompetenzen, als wir geglaubt haben.

Neldijana Rujanac, DVOC Jugendorganisation, Bosnien und Herzegowina

Seit unsere Organisation an ewoca³ teilgenommen hat, sieht es besser für uns aus. Jedes Jahr interessieren sich mehr und mehr Jugendliche aus der Umgebung für unsere Angebote. Unser Engagement für ewoca³ wurde auch von der lokalen Verwaltung gewürdigt; wir werden nun viel besser unterstützt.

Ein Teil von ewoca³ zu sein half uns Zielgruppen zu gewinnen, die wir bisher nur schwer erreichen konnten. Ein weiterer wichtiger Erfolg ist der individuelle Fortschritt unserer Traineeinnen und Trainer. Die Trainings und praktischen Erfahrungen auf den Camps haben sehr dabei geholfen, ihre Fähigkeiten zu verbessern.

Silvia Ligi und Amandine Forner, YAN Organisation, Frankreich:

ewoca³ war eine sehr gute Erfahrung für YAN. Das Begleitprogramm gab uns die Möglichkeit, unser Wissen in Bezug auf die finanziellen, rechtlichen, aber auch pädagogischen Aspekte unserer Arbeit zu verbessern. Von Anfang an hatten wir das Gefühl, unterstützt zu werden, was sehr wichtig ist für eine kleine Organisation, die ihre ersten Schritte macht auf dem Gebiet des Internationalen Jugendarbeit.

Das Wichtigste ist aber, dass wir einigen Jugendlichen die Chance geben konnten, an einem Projekt teilzunehmen, in dem sie als positiv und nachhaltig handelnde Personen verstanden werden. Sie erlebten großartige Momente und erweiterten ihren Blick für die anderen, aber auch für ihr eigenes Selbstverständnis.





ewoca³ wirkt: Stimmen der Jugendlichen

Diese Art der Zusammenarbeit ist großartig, um uns auf die beste Art zu verändern und zu verbessern. Alle diese Aktivitäten, das Kennenlernen, das Zusammenleben, das alles bringt uns näher zusammen.

Ayumi, 18 Jahre, aus Rom hat gemeinsam mit Jugendlichen aus Dortmund und Belarus an einem Workcamp in Cantalupo, Italien teilgenommen.

Ich bin sehr froh, dass ich bei ewoca³ mitgemacht habe. Wir haben toll zusammengearbeitet, und nebenbei sind auch meine Englischkenntnisse viel besser geworden. Am Anfang habe ich kein Wort rausbekommen, und dann ist auf einmal der Knoten geplatzt.

Maurice, 20 Jahre, aus Oberhausen über seine Erfahrungen auf dem Workcamp in Sovata, Rumänien.

Bei ewoca³ habe ich gelernt, dass wir, obwohl wir aus so vielen verschiedenen Ländern kommen, trotzdem gleich sind. Wir sind alles Jugendliche und haben zusammen in Teams gearbeitet. Trotz unterschiedlicher Sprachen haben wir uns verstanden.

Emil aus Gütersloh berichtet von einem ewoca³ Workcamp in Belarus.

Zuhause habe ich noch nie mit Holz gearbeitet. Auf dem Workcamp in Frankreich haben wir zum Beispiel Pfeiler in die Erde gehämmert. Ich wusste gar nicht, dass ich so stark bin. Das hätte ich nicht von mir gedacht, dass ich so anpacken kann.

Sharon, 19 Jahre, aus Köln war mit polnischen, deutschen und französischen Jugendlichen auf einem Camp in Dunkerque in Nordfrankreich.



Besonders gut fand ich, dass wir uns in Workshops mit Stereotypen beschäftigt haben. Bevor wir hier hin gekommen sind, hatten wir alle unsere Vorstellungen über die anderen Länder, und jetzt merken wir, dass einige Sachen einfach nicht wahr sind.

Marve, 20 Jahre, aus Çivril / Türkei war Teilnehmerin in einem Workcamp in Bochum.

Die Arbeit war anstrengend, aber auch eine tolle Erfahrung. Vorher wusste ich fast nichts über die schwierige politische Situation in Zypern. In der geteilten Hauptstadt Nikosia haben wir einen Ort besucht, in der sich Menschen von beiden Seiten getroffen haben. Kooperation ist wichtig, um dieses Gefühl der Angst zu überwinden.

Alla, 21 Jahre, aus Russland war Teilnehmerin eines ewoca³ Workcamps auf Zypern.

ewoca³



ewoca³(+) – Das Netzwerk entwickelt sich weiter

In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass ewoca³ großes Potenzial hat weiter zu wachsen. Obwohl bisher nur Jugendeinrichtungen aus Nordrhein-Westfalen zusammen mit ihren internationalen Partnern teilnehmen konnten, haben auch Träger aus anderen Bundesländern immer wieder ihr Interesse bekundet. Denn auch bei ihnen besteht großer Bedarf an einem stabilen Netzwerk für internationale Jugendarbeit und an unterstützenden Strukturen.

Dank einer Förderung aus dem Innovationsfonds des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) konnten jetzt erstmals auch Jugendeinrichtungen aus Brandenburg, Schleswig-Holstein und Thüringen Teil des ewoca³-Netzwerks werden. Gemeinsam mit jeweils zwei europäischen Partnern werden sie in den Jahren 2015 bis 2017 innovative Workcamp-Projekte konzipieren und umsetzen.

Neue Formen der Kooperation

Im Rahmen des Programms ewoca³(+) – for everyone! entwickeln sie die bestehende Praxis non-formaler Bildung durch neue Formen der Kommunikation und Kooperation weiter. Auch dieses neue Programm richtet sich besonders an Jugendliche, die nicht so oft die Chance haben an internationalen Projekten teilzunehmen.

Für ewoca³(+) – for everyone! wurden Träger ausgewählt, die eng mit jungen Menschen zusammenarbeiten und die in den einzelnen Bundesländern gut vernetzt sind. Gemeinsam mit diesen Partnern werden Konzepte entwickelt, die zu den Jugendlichen passen und die dem jeweiligen Bedarf der Region entsprechen.

Nachhaltigkeit braucht Finanzierung

Ein so beispielhaftes und umfassendes Förderprogramm ist auf eine gute Finanzierung angewiesen. Wir arbeiten daran, das Angebot von ewoca³ auch über die aktuelle Förderphase hinaus zu ermöglichen und es Trägern aus weiteren Bundesländern zugänglich zu machen. Denn die Beratungsstelle im IBB und das Qualifizierungsprogramm für die Fachkräfte der beteiligten Jugendeinrichtungen leisten wichtige Beiträge zur Professionalisierung der internationalen Jugendarbeit. Und die Jugendlichen, die heute an ewoca³ teilnehmen, sind das Europa von morgen. Nun gilt es, das erfolgreiche Programm weiterhin zu sichern und die internationale Jugendarbeit mit diesem Förderprogramm nachhaltig zu stärken.



Die Förderer

Stiftung Mercator

Die Stiftung Mercator ist eine private Stiftung, die Wissenschaft, Bildung und Internationale Verständigung fördert. Sie initiiert, entwickelt und finanziert gezielt Projekte und Partnergesellschaften in den Themenbereichen, für die sie sich engagiert: Sie will Europa stärken, Integration durch gleiche Bildungschancen für alle verbessern, die Energiewende als Motor für globalen Klimaschutz vorantreiben und kulturelle Bildung in Schulen verankern. Dem Ruhrgebiet, der Heimat der Stifterfamilie und dem Sitz der Stiftung, fühlt sie sich besonders verpflichtet.

STIFTUNG
MERCATOR



Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Das Ministerium fördert das Projekt ewoca³ seit 2012 aus Mitteln des Kinder- und Jugendförderplans. ewoca³ leistet einen wichtigen Beitrag in der internationalen jugendpolitischen Zusammenarbeit und zur europäischen Integration. Mit der Unterstützung des Landes konnten bisher 36 Projekte in 14 europäischen Ländern realisiert werden. Diese Jugendbegegnungen in NRW und Europa zu fördern, ist von großer Bedeutung. Sie tragen maßgeblich zur dauerhaften Verständigung der Völker bei, sie stärken die europäische Identität und helfen den Frieden zu sichern.

Ich begrüße diesen nachhaltigen Ausbau eines internationalen Jugendnetzwerkes sehr.

A handwritten signature in black ink that reads "Ute Schäfer".

Ute Schäfer

Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk (IBB)

Grenzen überwinden – mit diesem Ziel arbeitet das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk (IBB) seit seiner Gründung im Jahr 1986. Es organisiert internationale Begegnungen, Konferenzen und Bildungsangebote für alle Altersgruppen, um gesellschaftliches Engagement zu unterstützen und zivilgesellschaftliche Netzwerke zu stärken. Mit interkultureller Bildung hilft es beim Abbau von Diskriminierungen und unterstützt Schritte zu einer friedlichen und gerechten Gesellschaft. Für Schülerinnen und Schüler bietet das IBB internationale Klassenfahrten, Foren und Trainings an. Für Fachkräfte organisiert das IBB Exkursionen, Seminare und Schulungen zur beruflichen Fort- und Weiterbildung. Fahrten zu den Gedenkstätten des Holocausts und des Vernichtungskrieges sind ein wichtiger Bestandteil des Programms. Mit internationalen Jugendbegegnungen leistet das IBB Beiträge zur europäischen Verständigung. Zusammen mit zahlreichen Partnern hat das IBB das International Tschernobyl Network gegründet. Das IBB hat seinen Sitz in Dortmund und ein Büro in Berlin.

Außerdem betreibt es die Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte „Johannes Rau“ in Minsk und die Geschichtswerkstatt Minsk. In Charkiw/Ukraine betreibt das IBB die Geschichtswerkstatt Tschernobyl als Ort der Erinnerung und Begegnungsstätte.

Das IBB ist institutionell und politisch unabhängig, gemeinnützig und erzielt keinen kommerziellen Gewinn. Es ist zertifizierter Träger der Erwachsenenbildung und der politischen Bildung sowie anerkannter Träger der Jugendhilfe.

Internationales
Bildungs- und
Begegnungswerk e.V.
Bornstraße 66
D-44145 Dortmund
www.ibb-d.de
ewoca@ibb-d.de



IBB

Internationales
Bildungs- und
Begegnungswerk



